

Thema: Prater Service GmbH

Autor: k.A.

STIMMUNGSBAROMETER

Was halten Sie von einer WC-Gebühr in der Gastronomie?



Norbert Kettner,
Wien
Tourismus

Foto: Stöblich

Mit dem Thematisieren einer WC-Gebühr erweist sich die Gastronomie selber keinen guten Dienst, denn beim Gast kommt dann schnell das Gefühl auf, dass die Wirte den Hals nicht voll genug kriegen. Außerdem trägt das alles zu einer Verunsicherung der Konsumenten bei, und das halte ich für keine gute Idee. Das, aber auch diese Leitungswasser-Geschichte sind doch Luxusdiskussionen, die ohne Not vom Zaun gebrochen werden. Ich komme gerade aus Los Angeles und dort wären kleinliche Diskussionen dieser Art undenkbar. Das, was wir versuchen unseren Gästen zu vermitteln, nämlich dass wir besondere Gastgeber sind, wird damit konterkariert, und deswegen habe ich für solche Ideen kein Verständnis.



Erich Mayrhofer,
Bärenwirt,
Petzenkirchen/NÖ

Foto: Archiv

Man erwartet derzeit von den Gastronomen ständig mehr kostenlosen Service – Leitungswasser, W-LAN etc. – und höhere Löhne sollen wir demnächst auch noch zahlen. Ich baue jetzt etwa gerade meine Toilette-Anlagen behindertengerecht um – um 60.000 Euro ... Was ich damit sagen will: Service kann ich nur bieten, wenn auch die Einnahmen stimmen. Wenn also ein Gastronomiebetrieb ständig von Passanten heimgesucht wird, die nur aufs Klo wollen, dann verstehe ich absolut, dass dafür eine Gebühr eingehoben wird. Für Reinigung, Seife,

Handtücher, Wasser, etc. entstehen dem Betreiber ja auch Kosten. Bei mir selbst ist das zum Glück kein Thema. Die drei Passanten, die das im Jahr machen – 1000 Rosen. Aber Leitungswasser gebe ich zum Beispiel gerne gratis zum Wein oder zum Kaffee her, aber wenn jemand ausschließlich Leitungswasser bestellt, dann zahlt er dafür eine Servicepauschale, und das steht auch auf meiner Karte drauf. Für einen Viertelliter verlange ich 50 Cent, für einen halben Liter einen Euro. Wenn man in einer Werkstatt einen Ölwechsel am Auto durchführen lässt und das Öl selber mitnimmt, zahlt man ja auch die Arbeitsstunde. Und unsere Dienstleistung hat auch einen Wert.



Karl Kolarik,
Schweizerhaus,
Wien

Foto: Archiv

Ich habe durchaus Verständnis dafür, wenn Lokale eine WC-Gebühr einführen, bei denen viele Passanten das WC benutzen, ohne sonst etwas zu konsumieren. Schließlich entstehen dem Betrieb ja Reinigungs-, Installations- oder Wasserkosten. Wenn solche Betriebe mit einem Bon-System arbeiten, wie es etwa deutsche Autobahn-Raststätten machen, dann ist das für mich nachvollziehbar. Im Schweizerhaus wird es zwar auch vorkommen, dass Gäste von außerhalb einfach nur das WC benutzen, allerdings nicht in einem Ausmaß, dass es auffällt. Außerdem gibt es zum Glück im Prater nicht weit von uns entfernt eine öffentliche Toilette. Bei uns hat sich seit langem das System einer wirklich freiwilligen Spende etabliert. Da lassen die Leute dann halt ein Trinkgeld am Teller neben dem WC Jiegen oder eben auch nicht. Und dieses System wollen wir auch beibehalten.